FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

FRÖBEL-Kindergarten

Einrichtungskonzeption

FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

FRÖBEL Kindergarten-Regenbogen
Subbelrather Str. 462
50825 Köln

regenbogen-koeln@froebel-gruppe.de
Telefon 0221 16 84 81 47
Mobil 0162 79 94 941

Ansprechpartnerinnen

Silke Lay	Einrichtungsleitung
Stefanie Klose	Koordinatorin für pädagogische Qualitätsentwicklung

Inhaltsverzeichnis

Vorstellung der Kindertageseinrichtung 4
Struktureller Rahmen 4
Lage und soziales Umfeld unseres Kindergartens 4
Geschichte unserer Einrichtung 4
Betreuungsangebot und Öffnungszeiten 5
Anmeldung 6
Unser Team Qualifikation und Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte 6
Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele 7
Was Bildung für uns bei FRÖBEL ist 7
Unser Bild vom Kind 7
Kinderrechte 8
Vielfalt im Kindergarten Regenbogen 10
Gestaltung des pädagogischen Alltags 12
Tagesablauf 12
Offene Pädagogik 12
Funktionsräume 13
Raumgestaltung 13
Unser Außengelände 15
Beobachtung und Dokumentation 15
Portfolio 16
Bilinguale Erziehung 16
Medienpädagogik und Digitalisierung 17
Medien als Werkzeug 18
Die digitalen Medien im Alltag 19
Interaktive Sprachwände 19
„Der magische Teppich“ 19
Forschen mit digitalen Medien 20
Forschen: Warum ist Forschen wichtig? 20
Waldtage 21
Musikalische Bildung 21
Nachhaltigkeit 21
Eingewöhnung 23
Übergang innerhalb der Einrichtung 23
Altershomogene Bezugsgruppen 23
Die Einteilung der Kinder in altershomogene Gruppen: 24
Übergang in die Grundschule: Das letzte Kindergartenjahr 24
Zusammenarbeit mit Familien 25
Besichtigungstermine 25
Eltern(mit)arbeit 25

Erziehungspartnerschaft 25
Fördermitgliedschaften 26
Kontakte der Kindertageseinrichtung nach außen 27
Qualitätsentwicklung und –sicherung in der Kindertages-einrichtung 27
Kinderschutz 28
Sexualpädagogisches Konzept 28
Beschwerdemanagement 29
Beschwerdemanagement für Eltern 29
Beschwerdemanagement für Kinder 29
Schlusswort 29

Vorstellung der Kindertageseinrichtung

Struktureller Rahmen

Unser Kindergarten befindet sich unter Trägerschaft der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH, Deutschlands größtem überregionalen freigemeinnützigen Träger von Kindertageseinrichtungen. Wir betreiben rund 180 Krippen, Kindergärten und Horte in zehn Bundesländern sowie in Australien und in Polen. Über 3.600 Mitarbeiter*innen arbeiten gemeinsam für die beste Bildung, Erziehung und Betreuung von mehr als 16.000 Kindern.

Unser Namensgeber Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782–1852) gilt als Vater des Kindergartens und Pionier der Reformpädagogik. Als internationaler Ideengeber war er Verfechter einer kindgerechten Bildung und Entwicklung. Sein Erziehungsziel war der „freie, denkende, selbsttätige Mensch". Er forderte daher für Kinder eine Umgebung, die ihnen Handlungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum lässt.
und er wollte dieses Ziel ganzheitlich und den kindlichen Bedürfnissen entsprechend in Partnerschaft mit den Eltern erreichen. Das möchte das Team des FRÖBEL-Kindergarten Regenbogen auch.

Lage und soziales Umfeld unseres Kindergartens

Unser Kindergarten liegt im Stadtteil Neu-Ehrenfeld auf der Subbelrather Straße im Kölner Westen. Mit dem öffentlichen Nahverkehr sind wir direkt mit den Buslinien 141 und 143 angebunden. Fußläufig sind (in ca. 10 Minuten) die KVB-Stadtbahnlinien 3 und 4 zu erreichen.

Durch ein Gartentor ist unser Außengelände direkt mit dem Rochuspark verbunden.

Ehrenfeld zeichnet sich durch kulturelle Vielfalt aus, die sich in der Bandbreite kleiner Handwerksbetriebe, Geschäfte, Restaurants und Cafés widerspiegelt und durch neuzugezogene Familien stetig weiterentwickelt. Dies spiegelt sich auch in der Elternschaft unserer Einrichtung wider.

Geschichte unserer Einrichtung

1960 Baubeginn des Gemeindezentrums St. Bartholomäus am Helmholtzplatz: Pfarrhaus, Kindergarten und offene Tür.

1962 Eröffnung des Kindergartens in katholischer Trägerschaft

1964 Eröffnung eines zusätzlichen Schulkindergartens

1969 Schließung des Schulkindergartens. Eine Kindergartengruppe entsteht.

1977 Umbau des Kindergartens, die Gruppenräume werden umfunktioniert und erhalten einen Nebenraum.

1978 Der Kindergarten verringert sich durch Umbau von vier auf drei Gruppen

1994 Einweihung des Nebengebäudes auf dem Außengeländes. Die Hortgruppe zieht ins Nebengebäude und eine zusätzliche Kindergartengruppe wird eröffnet.

2007 Schließung der Hortgruppe. Eine Kindergartengruppe entsteht.

2008 Der Kindergarten geht in die Trägerschaft von FRÖBEL Köln gGmbH über. Die Einrichtung gibt sich den Namen FRÖBEL-Kindergarten Regenbogen.

2010 Umgestaltung einer Kindergartengruppe in eine Kleinstkindgruppe.

2014 Der Kindergarten zieht vom Helmholtzplatz in das neue Gebäude in die Subbelrather Straße um und wird von vier auf sechs Gruppen erweitert.

2016 Umstrukturierung von Regelgruppen auf die offene pädagogische Arbeit: Der Elementarbereich öffnet Kindern ab drei Jahren in vielfältigen und differenzierten Bildungsbereichen neue Erfahrungswelten.

2017 Das Team legt die neuen Schwerpunkte Medienpädagogik und bilinguale Erziehung (italienisch) konzeptionell fest.

2018 Umstrukturierung von Regelgruppen auf die offene pädagogische Arbeit im Nestbereich: Die umfangreiche Umgestaltung der Räumlichkeiten ermöglicht es, den Alltag mit den Kleinsten an ihren Bedürfnissen orientiert zu gestalten.

Betreuungsangebot und Öffnungszeiten

Wir bieten 112 Kindern im Alter von vier Monaten bis zu Schuleintritt eine liebevolle und professionelle Betreuung.

Unsere Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Elternschaft:

Montag bis Freitag von 07:30 – 16:30 Uhr.

Da wir das Prinzip Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen, verzichten wir auf Schließzeiten in den Schulferien. Lediglich zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung geschlossen. Nach Absprache im Rat der Tageseinrichtung mit Beteiligung des Elternrats werden individuelle Schließtage jährlich neu festgelegt. Dabei wird darauf geachtet, dass der Kindergarten nicht mehr als 15 Schließtage pro Jahr vereinbart. Unser Team nutzt diese Tage zur fachlichen Weiterqualifikation und zu Maßnahmen der Teambildung.

Anmeldung

Seit 2017 wird das Anmeldeverfahren über das Online-Portal „Little Bird“ der Stadt Köln zentral abgewickelt. Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind über dieses Verfahren in unserer Einrichtung anzumelden.

Interessierten Eltern bieten wir darüber hinaus einmal im Quartal die Möglichkeit unsere Einrichtung im Rahmen einer Führung kennenzulernen. Termine hierfür werden auf unserer Einrichtungshomepage zeitnah bekanntgegeben.

Unser Team Qualifikation und Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte

Unser Team ist nach den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes NRW aufgestellt.

Das Personal besteht aus 23 pädagogischen Fachkräften, einer Köchin und einer Küchenhilfe, die sich durch Geschlecht, kultureller Herkunft, ihre Generationenzugehörigkeit, Betriebszugehörigkeit und ihrer fachlichen Qualifikation unterscheiden. Darüber hinaus wird die Leitung freigestellt.

Wir vertreten die Ansicht, dass gute pädagogische Fachpraxis nicht nur reflektiertes pädagogisches Handeln erfordert, sondern ebenso die Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die Vertiefung der eigenen berufsbezogenen Kompetenzen, sowie die Weiterentwicklung professioneller Haltung. Um dies zu gewährleisten, ermöglicht das FRÖBEL-Bildungswerk unseren Fachkräften eine regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen durch ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm.

In wöchentlichen Teamsitzungen wenden wir diesen erweiterten Wissensstand auf aktuelle Themen aus unserem pädagogischen Alltag an, um unser pädagogisches Handeln und Wirken stetig zu optimieren.

Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele

Was Bildung für uns bei FRÖBEL ist

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Entwicklung und Bildung und ein Recht darauf, dass sie auf diesem Weg begleitet und unterstützt werden. Sie gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv, indem sie in der Gemeinschaft mit anderen Kindern und Erwachsenen mit allen Sinnen in Kontakt treten und so die Welt entdecken und erforschen. So entwickeln sie soziale und emotionale Kompetenzen und bilden sprachliche und kognitive Fähigkeiten aus. Diese Bildungsprozesse vollziehen sich bei Kindern im Spiel und geben ihnen die Gelegenheit, sich auszuprobieren und eigene Grenzen zu erfahren. Im eigenen Handeln beziehen sich Kinder auf andere Menschen und erleben Resonanz, womit sie ihre Selbstwirksamkeit entdecken können. Erwachsene tragen die Verantwortung, räumliche Umgebung und Interaktionen so zu gestalten, dass Kinder vielfältige Erfahrungen machen können. Erst wenn Kinder das Gefühl haben, dass ihnen vertraut- und ihnen etwas zugetraut wird, gewinnen sie die Sicherheit die sie brauchen, um sich Neuem zuzuwenden und sich auch unter anderen Gegebenheiten zurecht zu finden. Die pädagogischen Fachkräfte sehen ihre Aufgabe darin, abgestimmte Bildungsprozesse und Lernsituationen zu schaffen, um so jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen.

Als sozialpädagogische Einrichtung hat unser Kindergarten neben den Betreuungsaufgaben einen eigenständigen gesetzlich verankerten Erziehung- und Bildungsauftrag (§2 KiBiz). All unser Handeln richtet sich nach den Grundlagen des Kindertagesbetreuungsgesetzes in Nordrhein-Westfalen (KiBiz) sowie den Bildungsgrundsätzen NRW.

Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit stehen die Kinder im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen.

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bildung und Entwicklung, sie gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv, indem sie mit der Umgebung und den Menschen um sich herum in Kontakt treten und die Welt mit allen Sinnen entdecken und erforschen. Auf diesem Weg eignen sie sich die Welt selbsttätig an und entwickeln so ihre Persönlichkeit. Unser Ziel ist es, jedes Kind individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten.

Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung. Sie sind zu Entscheidungen und Urteilen fähig und werden bei uns dazu ermutigt, dies in die Gemeinschaft einzubringen und gemeinsame Lösungen für Herausforderungen zu finden. So entwickeln sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und lernen sich selbst, aber auch das Wohl und die Wünsche Anderer zu achten

Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes und ausgeglichenes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet für uns, ihnen Raum zu geben, sich selbst zu entfalten. Die Kinder entwickeln dabei die Fähigkeit, sich eigenständig zu organisieren, eigene Interessen wahrzunehmen, sowie in Kooperation arbeiten zu können.

Kinderrechte

Mit unserem Leitbild greifen wir diese Rechte auf und erweitern und akzentuieren sie für unseren pädagogischen Alltag. Kinder erfahren in unserer Einrichtung Gemeinschaft und lernen dadurch soziales Handeln. Im Miteinander erkennen sie die Grenzen ihrer Rechte darin, dass andere Menschen gleichermaßen anzuerkennende und zu respektierende Rechte haben.

Das bedeutet für uns, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihren Alltag mitzugestalten. Sie treffen eigene Entscheidungen, äußern Bedürfnisse und Wünsche offen, die mit ihnen selbst oder mit dem Leben in der Gemeinschaft verbunden sind. Die wertschätzende Haltung unserer Mitarbeiter zeigt den Kindern, dass sie gehört, geachtet und respektiert werden. Gleichermaßen lernen sie, die jeweils anderen Kinder in ihren Äußerungen ebenso wahrzunehmen und ernst zu nehmen.

Das bedeutet für uns, jedes Kind als Individuum wahrzunehmen, so anzunehmen wie es ist, unabhängig davon, ob es schüchtern, mutig, ängstlich oder wild ist. Wir begleiten die Kinder mit einem breiten Angebot und geben ihnen damit Anregungen, eigene Fragen und Interessen zu verfolgen.

Das bedeutet für uns, dass wir den Kindern die Zeit geben, die sie brauchen, um sich und die Welt zu entdecken und zu erforschen. Bei uns können Kinder Fragen stellen, und wir helfen ihnen, eigene Antworten zu finden.

Das bedeutet für uns, dass die Kinder lernen, dass sie eigene Rechte haben und erleben, dass diese sowohl für sie selbst als auch für Erwachsene verbindliche Maßstäbe im Umgang miteinander sind. Für uns als Personal bedeutet dies, unser pädagogisches Handeln regelmäßig zu hinterfragen und zu reflektieren. Wir legen Wert auf die Teilnahme an Fortbildungen, um eine hohe Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu gewährleisten.

Das bedeutet für uns, dass die Kinder ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen im Alltag nachgehen. Die Kinder entscheiden in unserem Kindergarten zum Beispiel, ob sie ruhen und schlafen möchten oder nicht, was sie essen möchten und wie viel und mit welchem Spielpartner sie in welchem Raum spielen möchten.

Das bedeutet für uns, dass Kinder feste Bezugspädagogen haben, die sie durch den Alltag begleiten. Durch unsere offene Arbeit haben die Kinder jedoch auch die Möglichkeit, sich weitere Pädagogen als Bezugsperson auszusuchen. Wir stehen den Kindern jederzeit bei allen Fragen und Belangen, die sie haben, zur Verfügung und sehen uns als Begleiter. Wir nehmen die Kinder so, wie sie sind.

Das bedeutet für uns, durch die offene Arbeit die Erfahrungs- und Entscheidungsfrei- räume der Kinder zu erweitern, in denen sie sich erproben und zunehmend ihre Handlungsspielräume vergrößern können. So unterstützen wir ihr Streben nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung und schaffen die Möglichkeit, ein selbstbestimmtes Leben innerhalb einer Gemeinschaft zu erfahren.

Das bedeutet für uns, dass es uns ein persönliches Anliegen ist, die körperliche und seelische Unversehrtheit der Kinder zu bewahren. Wir leben einen wertschätzenden Umgang miteinander ohne Anwendung körperlicher oder auch sprachlicher Gewalt. Die Kinder haben das Recht darauf, als eigenständige Persönlichkeiten und in ihrer Würde geachtet zu werden und aufzuwachsen.

Vielfalt im Kindergarten Regenbogen

In einer stetig pluraler werdenden Gesellschaft stehen Individuen vor der teilweise schwierigen Aufgabe, sich selbst zu behaupten und ihren eigenen Weg zu beschreiten. Um diese Herausforderung zu bewältigen, ist es essentiell bereits in der Kindheit die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu kennen, zu entwickeln und durch eine vielfältige Umgebung zu erproben. Vornehmlich geschieht dies in einem liebevollen, bestärkenden Umfeld in welchen die Kinder sich angenommen und verstanden fühlen.

Auch in unserem Kindergarten treffen viele unterschiedliche Menschen aufeinander. Alle bringen, neben unterschiedlichen kulturellen Dispositionen (wie Familie, Sprache, Herkunft etc.) ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit.

Durch das vielfältige Miteinander lernen alle Beteiligten voneinander. Aus diesem Miteinander entwickelt sich ein selbstverständlicher Umgang mit Differenzerfahrungen. Barrieren, insbesondere die gedanklichen, werden überwunden.

Unser Ziel ist es, dass alle Kinder – unabhängig von ihren geistigen und körperlichen Voraussetzungen – in unserer Kindertageseinrichtung teilhaben und sich wohl und willkommen fühlen.

Unsere pädagogische Haltung ist offen, wertschätzend und vorurteilsfrei. Gemeinsam mit den Kindern nehmen wir Unterschiede wahr (wie körperliche Einschränkungen, Familienstruktur, Religion, Sprache, Milieu), sprechen diese aus und stellen Gemeinsamkeiten heraus. Es ist uns dabei wichtig, dass auch „(...) die pädagogische Fachkraft (...) den Kindern [vermittelt], dass sie selbst Lernende ist und z.B. über Nationalitäten und Sprachen, Religionen und

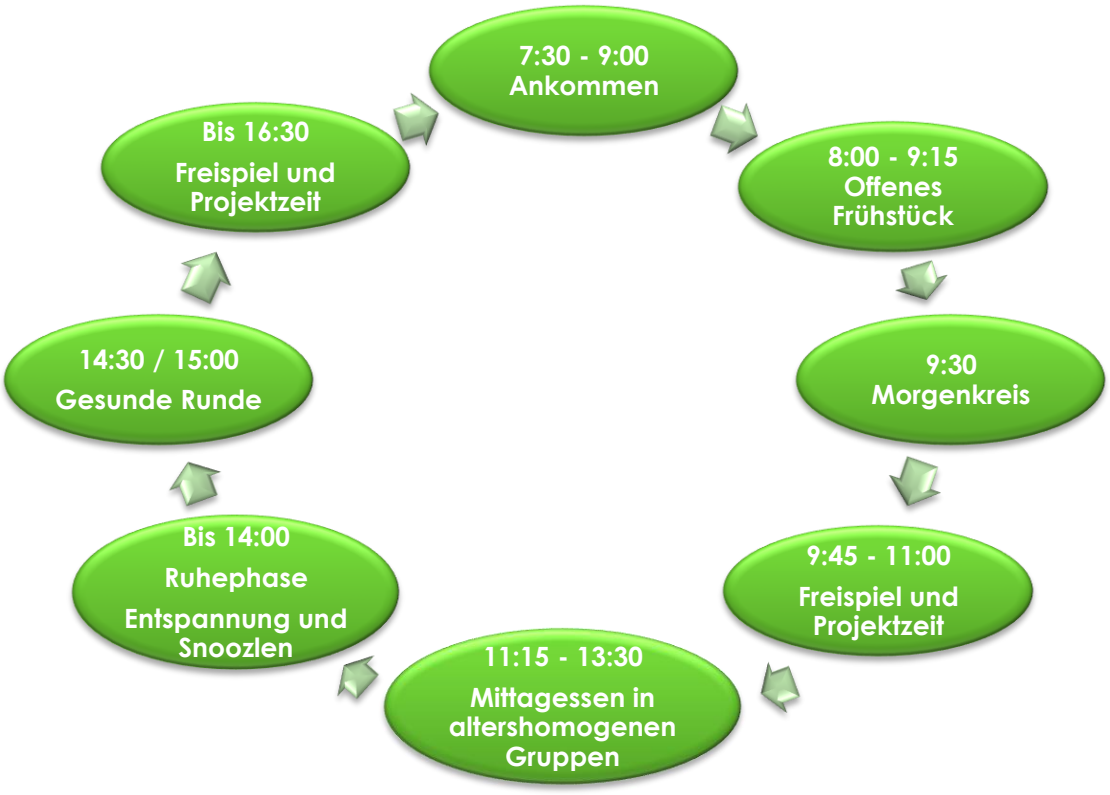
Beeinträchtigungen nicht alles wissen kann“ (NKK, S. 74). Akzeptanz und das Gefühl des ‚angenommen seins’ sind wichtige Faktoren für die spätere Identitätsfindung.

In unserer Kindertagesstätte leben wir Vielfalt auf verschiedenen Ebenen. Allein unser bilinguales Konzept gibt bereits einen Einblick in eine andere Kultur bzw. in einen anderen Sprachraum. Auch andere Sprachen finden Bedeutung, so dass sich auch Kinder mit mehreren Erstsprachen gesehen und angenommen fühlen. Wir legen Wert darauf, auch durch Spielmaterialien (Puppen, Bücher, etc.) die Diversität der Kinder und der Gesellschaft in den Kindergarten zu bringen. In einem solchen Umfeld können Vorurteile im Hinblick auf Verschiedenartigkeit in Alltagssituationen, in Gesprächen, Aktivitäten und Projekten aufgegriffen werden.

Wir gewährleisten unsere offene Haltung durch stetige Selbstreflexion, Beobachtung, Dokumentation, umfassende Fallbesprechungen und die aktive Zusammenarbeit mit den Familien. In einem wertschätzenden, kultur- und milieusensiblen Rahmen werden hierbei die familienkulturellen Normen mit den Wertvorstellungen der Kindertagesstätte abgeglichen und besprochen. Der besondere Wert liegt hierbei auch auf der Teilhabe des Kindes an den Strukturen der Kindertagesstätte.

Gestaltung des pädagogischen Alltags

Tagesablauf



Offene Pädagogik

„Warum sollen Kinder in einem Raum bleiben, wenn wir doch ein ganzes Haus zur Verfügung haben?“ Friedrich Fröbel

In unserer Einrichtung haben Kinder die Möglichkeit, durch die offene Arbeit alle Räume mit ihren thematischen Funktionsbereichen zu nutzen. Jeder Raum verfügt über ein anderes Raumkonzept, welches regelmäßig unter Einbeziehung der Kinder überarbeitet wird, denn wir wissen, dass Kinder ganz unterschiedliche Bedürfnisse zu unterschiedlichen Zeiten haben: sich bewegen, malen, forschen, ausprobieren, ihr Umfeld erkunden oder sich zurückziehen wollen.

Die offene pädagogische Arbeit leben wir in unserer Einrichtung sowohl im Ü3-Bereich, als auch im U3-Bereich. Dies bringt unterschiedliche Vorteile für die Kinder mit sich. Sie haben die Möglichkeit, ihren Tag ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend zu gestalten und können ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Selbstbestimmung übernehmen (Spielort, Spielpartner, Spielwiese). Ihre sozialen Kompetenzen werden im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen gestärkt. Dadurch werden sie unabhängiger und mutiger und lernen dabei, sich selbst zu organisieren. Gleichzeitig werden die Kinder weniger reglementiert und ihnen wird mehr Selbständigkeit zugetraut.

Auch für die Fachkräfte hat dieses Modell den Vorteil, dass sie ihre Fähigkeiten erweitern und sich entsprechend ihrer persönlichen Interessen und Neigungen den vielfältigen pädagogischen

Bereichen und Schwerpunkten zuordnen können. Außerdem sind sie vorrangig und maßgeblich an der Gestaltung ihrer jeweiligen Bereiche und des gesamten Prozesses beteiligt und können sich und ihre Ideen einbringen.

Funktionsräume

Die Räumlichkeiten unseres Hauses sind in entsprechende Funktionsräume eingeteilt, die die unterschiedlichen Bedürfnisse, Interessen und Neigungen der Kinder abdecken, um ihnen so ein möglichst großes Spektrum an Erfahrungsräumen zu ermöglichen. Dabei sind die Fachkräfte jeweils einem festen Raum zugeteilt, den sie hauptverantwortlich leiten, und für welchen sie die Aufsicht und Gestaltung übernehmen. Sie greifen die Interessen der Kinder auf und richten pädagogische Angebote danach aus. Die Kinder entscheiden dabei selbst, wie sie ihren Tagesablauf gestalten möchten und werden von den Fachkräften dabei unterstützt und begleitet. Durch unsere Funktionsräume haben die Kinder die Möglichkeit ihren individuellen Bedürfnissen nachzugehen und aus eigenem Antrieb heraus zu handeln und so ihren Spielbereich, ihre Spielpartner und die Dauer des Spiels frei zu wählen.

Raumgestaltung

Die räumliche Umgebung, in der sich Kinder aufhalten, ist ein wichtiger Faktor für unsere offene Arbeit. Verschiedene Funktionsräume laden zum Lernen und verstehen ein, zum Spielen und entdecken, aber auch zum Ausruhen, schlafen und entspannen. So werden Selbstbildung, Entwicklung und Selbstwirksamkeit der Kinder angeregt und deren vielfältigen Bedürfnisse berücksichtigt.

Durch die Funktionsräume besteht die Möglichkeit für alle Kinder, selbstbestimmt miteinander und mit allen Erwachsenen zu interagieren und zahlreiche Spiel- und Handlungsmöglichkeiten für die intensive Auseinandersetzung mit sich und ihrer Umwelt zu nutzen. Die Räume sind daher anregend und zur eigenständigen Nutzung gestaltet, so dass vielfältige Sinneserfahrungen möglich sind.

Im ***Rollenspiel*** können die Kinder ihren Phantasien freien Lauf lassen. In der Puppenecke und anderen Nischen entfalten sie Rollenspiele nach ihren persönlichen Interessen. Es werden alle Sinne angesprochen und spielerisch gefördert.

Im ***Atelier*** haben die Kinder die Möglichkeit, ihren kreativen Phantasien und Bedürfnissen auszuleben. Auch in diesem Bereich werden unterschiedliche Sinne angesprochen. Die Kinder machen vielfältige Erfahrungen mit Materialien, Farben, selbsthergestellter Knete, Malerei, Weben, Klebstoffen und Vielem mehr. Dabei werden unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert, wie Fein- und Grobmotorik oder aber Konzentrationsfähigkeit.

Auch die Themenfelder ***Bauen und Konstruieren*** sind wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und erweitern den Erfahrungsspielraum der Kinder. Dieser Bereich bietet viele Möglichkeiten, unterschiedliche Denk-weisen der Kinder zu fördern. Denken im dreidimensionalen Raum, Schwerkraft, physikalische Gesetzmäßigkeiten werden spielerisch erfahren.

In unserer voll ausgestatteten ***Turnhalle*** steht Bewegung im Vordergrund. Hier wird neben der Motorik auch Kreativität, Sprache und Sozialverhalten gefördert.

Im ***Werkraum*** können die Kinder Erfahrungen mit Holz und anderen verschiedenen Materialien machen. Zentrales Element ist die kreative Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt. Themen wie Recycling und das Reparieren statt Wegwerfen von Dingen sind hier im Fokus.

Im ***Forscherraum*** können die Kinder ihrer Experimentierfreude nachgehen und sich spielerisch mit den Geheimnissen der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik auseinandersetzen.

In unserem ***Bistro***, in dem wir täglich unsere Mahlzeiten genießen, erleben die Kinder eine entspannte und familiäre Atmosphäre mit angenehmen und forschenden Tischgesprächen.

Unser Außengelände

Das Spielen auf dem Außengelände gibt den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich auszuleben und zu erproben. Hier können sie ausgiebige Naturerfahrungen sammeln, erleben Natur zu den verschiedenen Jahreszeiten, spielen mit den vorhandenen Naturmaterialien wie Erde, Steine, Stöcke und Sand, und können Tiere wie Eichhörnchen, Vögel, Würmer, Käfer und Schnecken beobachten. Zusätzlich können die Kinder in einem unserer Beete Pflanzen setzen und ernten.

Ein gepflasterter Weg bietet den Kindern die Möglichkeit, mit Dreirädern, Rollern, Laufrädern, Bobbycars usw. auf unserem Außengelände fahren zu können. Zwei Klettergerüste ergänzen das vielfältige Bewegungsangebot.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Kinder im pädagogischen Alltag bildet nicht nur die Grundlage für das professionelle Handeln von pädagogischen Fachkräften, sie ist auch gesetzlich verankert (KiBiz §13b). Als FRÖBEL-Einrichtung haben auch wir einen gesetzlichen Bildungsauftrag, beschrieben im SGB VIII. Dort heißt es: „*[…] Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren […]*“ (SGB VIII §22 Abs. 3). Um dies gewährleisten zu können ist eine gute Beobachtung und Dokumentation unabdingbar für unser

professionelles pädagogisches Handeln, denn man muss den Entwicklungsstand eines Kindes kennen, um es gezielt begleiten und unterstützen zu können.

Für die Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen einzelner Kinder gibt es unterschiedliche Methoden. Wir greifen auf Kuno Bellers Entwicklungstabelle und den BaSik – Spracherhebungsbogen zurück. Diese Instrumente sind standardisierte Erhebungsmethoden. Wichtig ist insbesondere die Haltung und die Einstellung der Pädagog*innen, die diese Beobachtungen durchführen. Diese Beobachtung orientiert sich am Kind, Respekt und Anerkennung stehen dabei im Vordergrund. In jährlichen Elterngesprächen werden die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes informiert.

Die Kita Regenbogen hat den Vorteil, dass sie den Schwerpunkt auf (digitale) Medien gelegt hat. Dadurch steht in allen großen Spiel- und Aktivitätsbereichen ein Tablet zur Verfügung, mit dem man Fotos und Videos aufnehmen kann, die Entwicklungsprozesse anschaulich dokumentieren. Dieser Aspekt der Dokumentation wird im Zuge der Digitalisierung stetig ergänzt.

Portfolio

Diese Sammelmappe ist für das Kind ein Begleiter während der gesamten Kindergartenzeit. Darin kann es alles aus seinem Leben als Krippen- und Kindergartenkind festhalten und beispielsweise anhand von Fotos und Selbstgestaltetem aus seiner Sicht der Welt erzählen.
Die Kinder haben jederzeit Zugriff auf ihre Mappe und die Pädagogen gestalten diese nur im Einverständnis und in Zusammenarbeit mit dem Kind.
Wir nutzen das Portfolio, um Entwicklung und Bildungsprozesse ergänzend zu dokumentieren.

Bilinguale Erziehung „La dolce Kita“

Unser FRÖBEL-Kindergarten Regenbogen arbeitet bilingual italienisch. Das heißt, aktuell gibt es in unserer Einrichtung fünf Fachkräfte, die mit den Kindern im Alltag konsequent in ihrer Muttersprache italienisch sprechen.
Ziel ist es unter anderem, dass Kinder im Alltag verschiedene Sprachen erleben und dabei in ein Sprachbad eintauchen. In der sogenannten sensiblen Phase des Spracherwerbs (die Phase in welcher wir besonders begeistert und aufmerksam lernen), in welcher sich die Kinder im Kindergartenalter befinden, erweitern die Kinder auf diese Weise spielerisch ihre

Sprachkompetenzen auf allen Ebenen. Besonders im Hinblick auf das spätere Erlernen von Fremdsprachen wirken sich diese früh erworbenen Kompetenzen positiv aus.

Neben der sprachlichen Kompetenzerweiterung, lernen Kinder und Erwachsene in unserer Kita durch die Ergänzung durch das bilinguale Konzept ebenso Offenheit gegenüber anderen Sprachen und Kulturen. Die dadurch entstandene kultursensible Atmosphäre (frei von Stereotypen und Klischees) stärkt das Zugehörigkeitsgefühl der Kinder zu unserem Kindergarten Regenbogen und somit auch das Selbstbewusstsein aller Kinder.

Die Zweitsprache Italienisch ist durch ausschließlich italienisch sprechende Fachkräfte fest in unserem Alltag verankert. Unter dem Motto La dolce Kita zieht sich die italienische Lebensweise

durch unseren Tagesablauf. In einer Vielzahl an Projekten lernen die Kinder nicht nur die beliebte italienische Küche kennen (Backangebote, Kochangebote), sie lernen Lieder und Sprüche in regelmäßigen Morgenkreisen. Durch verschiedene Kreativangebote werden gezielt Schwerpunkte gefördert und sprachlich begleitet. Mit viel Freude und Engagement erleben die Kinder so italienische Lieder und Spiele, Kulinarik, Farben und Formen, Flora und Fauna und vieles mehr, eben „la dolce vita“ in seiner gesamten Fülle.

Medienpädagogik und Digitalisierung

In der schnell verändernden Welt der Medien haben wir uns zum Ziel gesetzt, den Kindern in unserem Kindergarten von Anfang an einen sinnvollen und kritischen Umgang mit Medien beizubringen. Die Entwicklung der Medienkompetenz sollte zum selbstbestimmten und kompetenten Umgang führen, aber auch dem Abhängigkeitsrisiko eines unkontrollierten Medienkonsums vorbeugen.

Wir gehen von den Grundrechten der Kinder aus. Eins davon ist das Recht auf Partizipation. Da die digitalen Medien zu den Lebensräumen der Kinder gehören, haben sie auch Recht auf eigene Erfahrungen und Ausprobieren. Andererseits sehen wir den Schutz der Kinder in den medialen Räumen auch als unseren pädagogischen Auftrag. Deswegen spielen die Fortbildung des Teams und die Beratung der Eltern zu den möglichen Gefahren und deren Vermeidung eine große Rolle in unserem Erziehungskonzept.

Alle Kinder haben Recht auf gleiche Bildungschancen. Deswegen wollen wir als Bildungseinrichtung allen Kindern die Möglichkeit geben, sich mit digitalen Medien vertraut zu machen.

Medien als Werkzeug

Wir wollen unseren Schützlingen die Möglichkeit geben, ihre ersten Medienerfahrungen an einem geschützten Ort und mit professioneller Begleitung zu sammeln. Da sich die Medienkompetenzen nur im direkten Umgangen erwerben lassen, steht die Erstellung eigner Medienproduktionen im Vordergrund. Denn so können die Kinder am besten verstehen, wie Medien funktionieren und zu welchen Zwecken man sie einsetzen kann. Besonders für die kleinsten ist es schwierig, die mediale und reale Welt zu unterscheiden. An der Stelle offenbart die aktive Mediengestaltung, dass nicht alles, was in einem Film passiert, real ist. Oder, dass ein Foto nur ein Abschnitt der Wirklichkeit ist und oft mit optischen Täuschungen zu tun hat.

Wir nutzen die Vorteile der digitalen Medien zur Erhöhung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit und flechten sie in den Alltag ein.

Der tägliche begleitende Zugang zu den digitalen Medien sollte dazu führen, dass die Kinder diese als Normalität wahrnehmen und die eigentliche Mediennutzung mit keiner besonderen Aufregung verbunden wird. Die digitalen Medien werden als Ergänzung zu den üblichen Aktivitäten in der Kita gezielt eingesetzt.

Ein tieferer Einblick in die Funktionalität unterschiedlicher Medien und Erwerb von Medienkompetenzen wird im Rahmen von Projekten realisiert. Momentan wird der neue Funktionsraum für mediale Projektarbeit konzipiert und gestaltet. Der Medienraum soll den Kindern täglich frei zugänglich sein.

Die digitalen Medien werden von unseren Kolleginnen intensiv für Portfolioarbeit eingesetzt. Dies ermöglicht eine schnelle Dokumentation des Kitaalltags mittels Foto- und Videoaufnahmen. So halten wir die Eltern immer auf dem Laufenden und veranschaulichen die Entwicklung ihres Kindes. Darüber hinaus ermöglicht die Benutzung eines Tablets die Partizipation der Kinder an der Portfolioarbeit, weil sie genauso Fotos mit den Erzieher*innen aufnehmen dürfen.

Für die effektive Organisation der formalen Abläufe wird in unserem Kindegraten die sichere Software „Kigaroo“ benutzt. Hier sind alle relevanten Informationen der einzelnen Kinder hinterlegt und datenschutzkonform für alle Fachkräfte zugänglich. Durch diese App werden die täglichen Bring- und Abholzeiten sowie Abwesenheiten erfasst, was die tägliche Arbeit um ein Vielfaches erleichtert.

Da die Mediennutzung oft mit Sorgen und Bedenken verbunden ist, beraten wir unsere Eltern gerne in einem persönlichen Gespräch und unterstützen sie mit nützlichen Informationen und Tipps durch E-Mails und Newsmeldungen auf unserer Homepage.

Die digitalen Medien im Alltag

Die Hörmedien spielen eine besonders große Rolle für die Kinder unter 3 Jahre und werden in unserer Einrichtung täglich benutzt. Die entsprechende Musik hilft uns eine entspannte Atmosphäre beim Einschlafen und Wachwerden zu schaffen. Die Bewegungslieder oder Lieder zum Mitsingen verkürzen Wartepausen und machen einfach Spaß. Das Hören und Zuhören fördern die Sprachentwicklung und erweitern den Wortschatz. Das Üben des Hervorstehens hat eine positive Auswirkung auf das soziale Leben und Orientierung im Alltag.

Die größeren Kinder genießen die Hörspiele in der Ruhepause. Aber auch Vorlesen macht ihnen viel Spaß, weil sie sich gleichzeitig Bilder angucken können. Und das machen wir sogar in großen Gruppen. Das ist nämlich mit Einsatz von einer Objektkamera möglich, die das vorgelesene Buch mithilfe vom Beamer auf die Wand projiziert. Die Benutzung von digitalen Medien fürs Vorlesen weckt Lesefreude bei den Kindern, was für die spätere Lesekompetenz von großer Bedeutung ist.

Interaktive Sprachwände

Außerdem unterstützen uns die digitalen Medien in der Umsetzung des bilingualen Konzeptes. Die interaktiven Sprachwände laden die Kinder mit ihren bunten Bildern zum selbständigen Entdecken der italienischen Vokabeln ein. Aber auch mit den Erzieher*innen kann man mit einer Bilderkarten-App Italienisch üben.

„Der magische Teppich“

Auch bei der Förderung der Psychomotorik greifen wir zu digitalen Medien. In unserem Turnraum stellen wir den Kindern einen digitalen Teppich zur Verfügung. Dieser vereint in sich einen Projektor und Bewegungssensoren. Die Spielenden bekommen auditive und visuelle Anregungen, auf die sie mit den Körperbewegungen reagieren müssen. Die interaktive Art des Spiels stärkt den Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen. Die kognitive Tätigkeit geschieht parallel zur Steuerung des eigenen Körpers. So entwickeln die Kinder Zeitgespür und lernen die Geschwindigkeit eigener Bewegung zu steuern.

Forschen mit digitalen Medien

Unseren kleinen Forschern zeigen wir auch, wie man mit digitalen Medien besser die Welt entdecken kann. Zu diesem Zweck benutzen wir ein ***digitales Mikroskop***, welches das vergrößerte Bild auf einen Bildschirm überträgt. Im Forscherraum sind auch interaktive Quiz-Spiele ***„Hörspitz“*** zu finden, die die Kinder zum selbständigen Lernen anregen.

Besonders interessant sind Experimente mit optischen Täuschungen, die man mit einer digitalen Kamera machen kann. Wenn es aber schnell gehen soll, greift man zu einem Tablet und benutzt seine Kamera, um Fotos oder Videos zu machen.

Falls es beim Forschen Fragen entstehen wenden wir uns mit den Kindern dem Medium Internet. Es gibt fast in jedem Raum ein Tablet, das schnell in Einsatz kommen kann. Das Tablet ist für Kinder ein übliches Werkzeug, das sie täglich mit Erzieher*innen benutzen, um viele alltäglichen Sachen zu machen, wie zum Beispiel, Fotos oder Videos. Die Timerfunktion beugt die Konflikte vor, wenn man sich bei einem Spiel abwechseln muss. Man kann auch gucken, ob das Wetter schön ist, um auf eine Entdeckungsreise ins Freie zu gehen.

Forschen: Warum ist Forschen wichtig?

Kinder sind den ganzen Tag und in jedem Lebensbereich auf Entdeckungsreise. Deshalb betrachten wir Forschen als wichtigen Baustein ganzheitlicher Bildung.

Das Kind wird auf vielfältige Weise in allen Kompetenzbereichen (Sach- und Methodenkompetenz, Sozialkompentez, Selbstkompetenz) gestärkt, da Forschen alle Bildungsbereiche abdeckt. Das sind unter anderem: mathematische Bildung, Naturwissenschaftlich – technische Bildung, soziale und (inter-)kulturelle Bildung, Sprache und Kommunikation, Körper, Gesundheit und Ernährung. Wichtig ist uns der wertschätzende Umgang mit den Bedürfnissen und Herangehensweisen der Kinder (Prozess- statt Ergebnisorientierung) und eine offene Haltung der Fachkraft gegenüber kreativen Lösungen und Herangehensweisen. Wir begleiten und unterstützen den Erkenntnisprozess der Kinder, wir werten oder urteilen nicht und nehmen uns selbst zurück. Wir haben sowohl im U3, als auch im Ü3

Bereich einen eigenen Raum, der sich an den Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe orientiert. Forschen beschränkt sich nicht auf den Raum, sondern ist fest im gesamten Kindergartenalltag verankert.

Der FEÖBEL-Kindergarten Regenbogen ist außerdem zertifiziert für das ***„Haus der kleinen Forscher“***.

Waldtage

Einmal pro Woche findet unser Waldtag statt. An diesem Tag haben die „Forscher“ (Gruppe der Vier- bis Fünfjährigen) die Möglichkeit eine neue Umgebung in der Natur zu erkunden und zu entdecken. Sie gehen mit verschiedenen Materialien um, z.B. Holz, Moos, Zapfen, etc. Sie springen über Baumwurzeln, balancieren über Baumstämme, suchen Verstecke oder können sich sogenannte Lager aus Ästen und Blättern bauen. Sie haben die Möglichkeit zu Rollenspielen und Konstruktionsspielen.

Dabei werden Phantasie und Kreativität angeregt, Die Motorik gefördert, Sinneswahrnehmung gesteigert, das Sozialverhalten gefördert, zahlreiche Sprachanlässe geschaffen und die Sprachentwicklung spielerisch unterstützt. Spielerisch wird das Umweltbewusstsein trainiert. Durch den Waldtag können die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung gefördert werden. Es wird die Fähigkeit vermittelt, sich in unserer Umwelt zurechtzufinden und diese zu schützen und zu achten. Außerdem wird die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls unterstützt.
Begleitet wird der Waldtag von zwei päd. Fachkräften. Eltern sind jederzeit herzlich Willkommen die pädagogischen Fachkräfte zu unterstützen.

Musikalische Bildung

Die musikalische Früherziehung ist ein regelmäßiges Angebot im Tagesablauf. Dabei werden Lieder, Kreis- und Singspiele sowie Reime und Gedichte angeboten. Darüber hinaus findet wöchentlich ein musikalisches Angebot der Rheinischen Musikschule Köln in der Einrichtung statt, an dem alle Kinder die Möglichkeit haben, mit einer Musikpädagogin gemeinsam zu musizieren.

Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit spielt nicht nur in der Gesellschaft eine immer größere Rolle, es wird auch die Kinder ihr weiteres Leben lang begleiten. Es wird immer wichtiger unser Leben im Einklang mit den natürlichen Ressourcen zu gestalten und dabei die nachfolgenden Generationen nicht aus dem Blick zu verlieren. Eine Umwelt- und dabei auch Sozialgerechte fördernde Pädagogik wird daher durch verschieden Aspekte in unserer Einrichtung umgesetzt. Ein erster Schritt zum nachhaltigen Handeln ist, das Bewusstsein für die Notwendigkeit der Nachhaltigkeit zu erhalten. Durch die Komplexität des Themas ist es für viele Menschen nicht direkt fassbar. Deswegen splittern wird das Thema in einzelne Aspekte auf. Durch aktuelle

Geschehnisse und Erlebnisse der Kinder vermitteln wir die Relevanz dieses globalgesellschaftlichen Themas.

Durch unseren großen Garten, inklusive eines gemeinsam angelegtes Kräuterbeetes und Obstbäumen erleben die Kinder den Wachstumsprozess von Pflanzen. Gemeinsam mit ihnen können wir beobachten wie die Pflanzen von der Saat bis zur Verwendung sich entwickeln. Die Kinder erlernen dadurch eine Wertschätzung des Produktes und wissen um dessen Hintergrund.

Abfall und Recycling hat im Laufe der Zeit einen besonderen Stellenwert eingenommen. Die Kinder erlernen altersentsprechend die Mülltrennung. Verschiedene Arten von Müll werden besprochen und verbildlicht. Durch Bilder über den Mülltonnen erlernen die Kinder von klein auf die korrekte Mülltrennung. Bevor die Sachen im Abfall landen, werden die Kinder angeregt, diese evtl. wiederzuverwenden, zu recycling oder sogar zu upcyclen. In unseren Ateliers und in der Werkstatt können die Kinder dies direkt praktisch mit den ErzieherInnen angehen.

Eine von den ErzieherInnen entwickelte Sachgeschichte “Tom wills wissen” bringt den Kindern zusätzlich Themen rund um unsere Umwelt näher. Themen wie Energieversorgung und CO2 werden in Form einer Geschichte erklärt und die Kinder haben die Möglichkeit diese im hauseigenen Podcast regelmäßig zu hören, in der Kindergartenzeitschrift nachzulesen oder auch in einem Stopp and Motion Film anzugucken.

Auch die Jahreszeiten werden bei uns thematisiert. Durch Lieder, Sprüche und entsprechenden Naturdekorationen wird auf die Merkmale der einzelnen Jahreszeiten eingegangen und die jeweiligen Besonderheiten können so mit den Kindern besprochen werden.

Eingewöhnung

Mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten beginnt für Eltern und Kind ein neuer Lebensabschnitt.
Mit der Eingewöhnung beginnt die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern, Kind und der Einrichtung. Die Vertrauensbildung ist ein wichtiger Prozess, der während der Eingewöhnungsphase nach dem *Berliner Modell* durchlaufen wird.
Bei diesem Modell der Eingewöhnung gibt das Kind die Geschwindigkeit vor und wir richten uns nach dessen individueller Eingewöhnungszeit. Die ersten Tage im Kindergarten finden immer gemeinsam mit einem Elternteil statt. Am ersten Tag lernt das Kind gemeinsam mit dem Elternteil den Kindergarten kennen. Die Eltern bleiben dabei passiv im Hintergrund. Sie sind der sichere Hafen, geben Kind und Bezugserzieher*in aber so die Möglichkeit, Kontakt miteinander aufzunehmen und miteinander zu interagieren. Die Fachkräfte übernehmen schrittweise die Rolle der Bezugsperson, kümmern sich um das Kind, spielen mit ihm und führen es in das Tagesgeschehen ein, soweit es selbst das zulässt. Je nach Tempo des Kindes verlässt der Elternteil kurz den Raum. Diese Trennungsphasen werden von Tag zu Tag ausgedehnt. Erst wenn das Kind sich von der Bezugsperson trösten lässt und alle Phasen des Tagesablaufs ohne Elternteil durchlaufen hat, ist es vollständig eingewöhnt und die planmäßige Betreuungszeit beginnt. Wir empfehlen den Eltern, sich für die Eingewöhnung bis zu vier Wochen Zeit zu nehmen.
Unsere Eingewöhnungen finden im Tandemverfahren innerhalb der altershomogenen Gruppen statt. Das bedeutet, dass die Bezugserzieherin eine feste Vertretung hat, die bei deren Abwesenheit als Ansprechpartnerin fungiert.

Übergang innerhalb der Einrichtung

Altershomogene Bezugsgruppen

Losgelöst vom Prinzip der Stammgruppen, sind die Kinder im FRÖBEL Kindergarten Regenbogen in altershomogene Gruppen eingeteilt. Diese gestalten gemeinsam den Morgenkreis und das Mittagessen. Der altershomogene Zusammenschluss der Kinder an fest im Tageslauf verankerten Punkten hat den Vorteil des altersgerechten Arbeitens. So können beispielsweise mit älteren Kindern bereits komplexere Dinge im Morgenkreis besprochen werden, oder auch Tischsprüche vor dem Mittagessen zwischen den altershomogenen Gruppen variieren.

Die Bezugserzieher*innen der Kinder sind wie die Kinder altershomogenen Gruppen zugeteilt, um so vielfältige Berührungspunkte mit ihren jeweiligen Bezugskindern zu haben und diese besser beobachten und stärken zu können.

Auch die Übergänge innerhalb der Einrichtung, z.B. vom Nest- in den Elementarbereich werden durch dieses System für die Kinder vereinfacht. Sie wechseln gemeinsam mit ihrer Bezugsgruppe spielerisch und schrittweise die Ebene.

Die Einteilung der Kinder in altershomogene Gruppen:

Nestbereich

- Erkunder: 0-1 Jahre
- Spurensucher: 1-2 Jahre

Elementarbereich

- Entdecker: 3-4
- Forscher: 4-5
- Experten: 5-6

Übergang in die Grundschule: Das letzte Kindergartenjahr

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten. Das letzte Jahr im Kindergarten ist trotzdem ein Besonderes und die Kinder sollen dem Schulstart mit Freude, Neugier und Unbeschwertheit begegnen.

Im Vordergrund steht für uns in diesem letzten Jahr die Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung. Der Umgang mit den eigenen Gefühlen und denen der Anderen, Lernen mit Rückschlägen umzugehen, Streit auszuhalten und Vieles mehr ist ein wichtiger Baustein in der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit. Es ist uns wichtig, dass unsere Experten ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln und wir sie in ihrer Selbständigkeit unterstützen. Partizipation spielt dabei eine ganz große Rolle. Wir planen mit den Kindern gemeinsam Ausflüge, Projekte und weitere Aktionen. Einmal in der Woche findet unser Experten-Treff statt. Natürlich greifen wir auch aktuelle Interessen und Anliegen der Kinder auf und bieten ihnen den geeigneten Raum, um sich mitzuteilen. Mit unserem weitläufigen Außengelände und unserer gut ausgestatteten Turnhalle haben wir tolle Möglichkeiten dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen. Mit diesen wichtigen Elementen der Entwicklung füllen die Kinder ihren persönlichen Rucksack und wir freuen uns, sie dabei zu unterstützen. Am Ende des Kindergartenjahres findet unser großer Ausflug und eine Abschiedsfeier im Kindergarten statt. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern und Ansprechpartner für alle Anliegen zu sein, ist für uns selbstverständlich.

FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

Zusammenarbeit mit Familien

Besichtigungstermine

Die Eltern können in vierteljährlich samstags stattfindenden Besichtigungsterminen die Einrichtung kennenlernen. Jährlich im Frühjahr wird nach Einrichtungs- und FRÖBEL-spezifischen Kriterien über die Platzvergabe entschieden. Im Sommer, vor dem geplanten Betreuungsbeginn, haben die Familien die Möglichkeit an Schnuppernachmittagen teilzunehmen.

Eltern(mit)arbeit

Elternmitwirkung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Nicht nur Entwicklungsgespräche, individuelle Gespräche mit Eltern und Tür- und Angel-Gespräche gehören zum Alltag. Familien haben unterschiedlichste Möglichkeiten, sich zu beteiligen, z.B. bei gemeinsamen Aktivitäten und Festen oder an Elternabenden.

Jährlich wird bei unserer Elternvollversammlung die Elternvertretung gewählt. Dieser Elternrat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften in der Einrichtung zu fördern und das Interesse der Erziehungsberechtigen für die Arbeit der Einrichtung zu beleben.

Erziehungspartnerschaft

Die Erzieher*innen setzen sich kritisch mit den eigenen Werten und Normen auseinander, um vorurteilsfrei auf andere Menschen und speziell auf die Kinder und deren Eltern zugehen zu können. Die Erziehungspartnerschaft ist eine spezielle Form von Beziehung und bedeutet die gemeinsame Verantwortung von Eltern und Erzieher*innen für die Erziehung und das Wohlergehen des jeweiligen Kindes gehen und fordert somit die Begegnung auf Augenhöhe. Sie realisiert sich in einem dynamischen Kommunikationsprozess – einem Dialog, der aber mehr als nur Austausch von Informationen über Verhalten, Entwicklung und Erziehung bedeutet. Eine gelungene Elternarbeit ermöglicht ein Miteinander. Dieses Miteinander gestaltet sich durch Elternabende, Elternratswahl, Themenabende, Hospitationen, Elterngespräche, Begleitung bei Ausflügen, Unterstützung bei Festen und Projekten, Mitwirkung und Planung von Veranstaltungen, Hilfe bei Gartenarbeit etc.

Fördermitgliedschaften

Eltern haben die Möglichkeit, Mitglied in unserem Förderverein zu werden. Die gesammelten Mittel fließen zu 100% in unsere Einrichtung. Durch unsere Fördermitglieder haben wir die Möglichkeit, Projekte zu realisieren, die sonst nicht möglich wären. Momentan finanzieren wir durch die Einnahmen unserer Fördermitgliedschaften die Zusammenarbeit mit der Rheinischen Musikschule und realisieren auf diese Weise ein musikalisches Angebot, das wöchentlich für alle Kinder der Einrichtung konzipiert ist.

Kontakte der Kindertageseinrichtung nach außen

Der FRÖBEL-Kindergarten Regenbogen arbeitet mit unterschiedlichen Institutionen zusammen. Das „Ehrenfelder Dreieck“ beschreibt die Kooperation von fünf im gleichen Stadtteil ansässigen FRÖBEL-Kindergärten, die ihr Netzwerk gemeinsam ausweiten und sich gegenseitig unterstützen.

Zu unseren stetigen Kooperationspartnern zählt die Rheinische Musikschule Köln. Außerdem arbeiten wir mit der Polizei, der Feuerwehr und der Stadtbibliothek, ebenso mit der ortsansässigen Traditionsbäckerei Valerien zusammen.

Auf der Homepage der Einrichtung (regenbogen.froebel.info) finden Sie regelmäßige Updates zu Projekten und Angeboten aus dem Alltag.

Qualitätsentwicklung und –sicherung in der Kindertages-einrichtung

Die langfristige Sicherstellung und der Ausbau pädagogischer Qualität ist unserem Verständnis nach eine ständige und fortlaufende Aufgabe, der wir mit verschiedenen Instrumenten zur Qualitätsentwicklung und -sicherung Rechnung tragen. Um dieses Ziel zu erreichen, nutzen wir folgende Mittel:

- Regelmäßige interne Evaluation der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen nach dem Nationalen Kriterienkatalog
- Externe Evaluation der Einrichtung durch das unabhängige Forschungs- und Entwicklungsinstitut „PädQuis“
- Durchführung regelmäßiger Qualitätszirkel zu zentralen pädagogischen Themen, aber insbesondere auch zu den Themenbereichen Kinderschutz, Sicherheit, Hygiene und Datenschutz durch das FRÖBEL-Bildungswerk.
- Begleitung und Beratung der FRÖBEL-Kindergärten durch qualifizierte Fachberaterinnen zur Unterstützung der Qualitätsentwicklungs-prozesse.
- Regelmäßiger Austausch in Leiterkonferenzen und mit der Geschäftsführung
- Regelmäßige Fortbildung der Erzieher*innen vor dem Hintergrund der gesetzten Qualitätsziele durch das FRÖBEL-Bildungswerk
- Regelmäßige pädagogische Teamsitzungen, kollegiale Beratung
- Hospitationen in anderen FRÖBEL-Kindergärten
- Regelmäßige Elternbefragung und Befragung der Mitarbeiterinnen
- Regelmäßige Analyse von Beschwerden und Rückmeldungen von Eltern
- Regelmäßige Analyse der Rückmeldung vonseiten der Kinder
- Bereitschaft der pädagogischen Fachkräfte zur Selbstreflektion

Kinderschutz

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder steht für uns an erster Stelle. Es gilt das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept: „Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken“.

Interne Schulungen und Weiterbildungen der Mitarbeiter*innen tragen dazu bei, für das Thema in unserer Einrichtung zu sensibilisieren. Es unterstützt uns in schwierigen Situationen, umsichtig, gewissenhaft und verantwortungsvoll den Schutz jedes Kindes zu gewährleisten. Auch in den regelmäßigen Teamsitzungen nimmt das Thema Kinderschutz einen großen Stellenwert ein. Durch Analyse und Besprechung von Fallbeispielen setzen sich die Fachkräfte intensiv damit auseinander und werden zu Experten für einen sensiblen und professionellen Umgang.

Sexualpädagogisches Konzept

In der Entwicklung eines jeden Kindes spielt die Sexualität eine große Rolle. Die Kinder entwickeln ein Interesse am eigenen Körper, Lustempfinden und erleben altersentsprechende sexuelle Aktivitäten. Die bereits vor der Geburt des Kindes beginnende psychosexuelle Entwicklung ist bei der Persönlichkeitsentwicklung ein ausschlaggebender Faktor. Sexualität begleitet einen jeden Menschen über sein ganzes Leben und ist ein Teil der körperlichen, biologischen, psychosozialen und emotionalen Entwicklung. In dem Prozess der sexuellen Entwicklung begleiten wir die Kinder nach ihren Bedürfnissen. Dabei möchten wir ihnen ein sicheres Selbstwertgefühl für ihre Sexualität und ihren Körper mitgeben. Dazu gehört nicht nur, dass die Kinder erlernen ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, sondern auch die ihrer Mitmenschen. Dies kann in der Praxis beispielsweise durch darauf gerichtete Gesprächsthemen unterstützt werden. Sexualpädagogik ist für uns ein Teil der Gesundheitsförderung (psychische und physische), der Persönlichkeitsentwicklung und wird auch als Prävention gegen sexuelle Gewalt gelebt. Wir möchten den Kindern einen offenen Umgang mit sexueller Vielfalt mitgeben. Dies können die Kinder beispielsweise durch Rollenspiele und Büchern in denen es Thematisiert wird erleben. Auch dies ist ein Teil der Präventionsarbeit in Bezug auf sexuelle Diskriminierungen. In unserer pädagogischen Arbeit findet die Sexualerziehung keine Sonderstellung, sondern richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder.

FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

Beschwerdemanagement

Für Familien und Mitarbeiter*innen sind innerhalb der FRÖBEL-Gruppe klare Strukturen vorhanden, die es ermöglichen, auf direktem Wege Bedenken und Beschwerden zu äußern. Dies ist für uns zentraler Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung und –sicherung, da wir Beschwerden als Chance zur Entwicklung und Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit sehen.

Beschwerdemanagement für Eltern

In der FRÖBEL-Gruppe gibt es ein zentrales Beschwerdemanagement für Eltern und Mitarbeiter, das gemeinsam mit dem Betriebsrat umgesetzt wird, um Verbesserungspotenziale zu erschließen. Wir bieten den Eltern die Bereitschaft aller pädagogischen Fachkräfte zum Dialog. Jede Beschwerde von Eltern wird durch das zentrale Beschwerdemanagement von FRÖBEL dokumentiert und erfasst. Die Beschwerden werden reflektiert und tragen zur Verbesserung in der Zusammenarbeit mit den Eltern sowie in der pädagogischen Arbeit bei.

Beschwerdemanagement für Kinder

Uns ist es besonders wichtig, dass unsere Kinder in unserem Kindergarten die Erfahrung machen dürfen, dass auch sie mit ihren Beschwerden oder ihrer Unzufriedenheit wahr- und ernst genommen werden. Dabei ist das Alter der Kinder zu berücksichtigen. Bei jüngeren Kindern achten wir auf körperliche Signale, wie Weinen, Wut usw. Die pädagogischen Fachkräfte reagieren darauf und gehen auf die Bedürfnisse der Kinder entsprechend ein. Auch bei älteren Kindern, die sich bereits verbal äußern können, werden die Beschwerden ernst genommen, und es wird mit dem Kind nach Lösungen gesucht. Im Alltag partizipieren unsere Kinder so, dass sie Beschwerden sofort gegenüber den pädagogischen Fachkräften artikulieren dürfen und diese dann auch entsprechend aufgenommen und bearbeitet werden. Bei Streitigkeiten unterhalb der Kinder treten die Erzieher bei Bedarf als Schlichter auf. Jedes an dem Streit beteiligte Kind wird angehört und seine Beschwerde oder Sichtweise ernst genommen. Gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht. Beschwerdemanagement bedeutet für die Kinder, dass sie Beschwerden angstfrei äußern können und die pädagogischen Fachkräfte den Kindern Respekt und Wertschätzung entgegenbringen.

Schlusswort

"Kinder sollen nicht bewahrt und belehrt werden, sondern glücklich sollen sie im Sonnenlicht wachsen, erstarken und sich entwickeln, entfalten sollen sie sich wie die Blume unter der sorgenden Hand des kundigen Gärtners." Friedrich Fröbel